

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 224. 13. Jahrgang

Sonntag, 15. August 1943

Preis 20 Rpl.

Terror soll den Krieg entscheiden

Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront liegt weiter südwestlich Bjelgorod

„Wenn Stalin die Brotschlacht nicht gewinnt“

Madrid, 14. August

„Wenn Stalin die Brotschlacht um die Ukraine nicht gewinnt“, schreibt „Informaciones“ in einem Kommentar zur Lage der Ostfront, „wird die Sowjetunion in diesem Winter grausamen Hunger leiden und damit den Weg zur sicheren Niederlage beschreiten. Was die Schlage der mächtigsten Waffen nicht vermögen, wird die Ukraine in deutscher Hand vollbringen. Was nützt Stalin der Erreichung des Ural oder des Kaukasus, wenn seine Getreidevorräte erschöpft sind und er die Ukraine nicht wiedergewinnt? Die Ukraine produziert dank der deutschen Verbesserungen heute mehr als vorher und liefert die Ernährung von ganz Europa. Die deutschen Streitkräfte kämpfen in den vollkommen unbrauchbaren Vorfeldern der Ukraine, und ihnen zur Seite steht die Bevölkerung der Ukraine, die begeistert mit den Deutschen zusammenarbeitet.“

Drei Abschnitte in einer Nacht

Berlin, 14. August

Einem deutschen Oberleutnant, der als Nachzügler im Kampfraum des Ladoga-Sees eingekesselt ist, gelang in der Nacht zum 11. August der Abbruch von drei sowjetischen Flugzeugen. Zunächst traf er auf eine „Douglas“, eine Maschine nordamerikanischer Bauart. Aus kurzer Entfernung eröffnete er das Feuer. Das Flugzeug stürzte brennend zu Boden. Ein zweites sowjetisches Flugzeug empfing den Nachzügler, der im Anflug einfuhr, mit ungezieltem Abwehrfeuer. Ohne sich dadurch beirren zu lassen, flog der Oberleutnant bis auf Nannnähe heran und schob den Gegner in Brand; der Aufschlag der feindlichen Maschine auf dem Erdboden wurde beobachtet. Auf dem Rückflug kreuzte ein feindlicher Schnellbomber den Kurs des deutschen Nachzüglers. Der Oberleutnant konnte sich unbemerkt hinter den sowjetischen Bomber legen und ihn schon mit den ersten Feuerstrahlen in Brand schießen. Die Tragflächen der getroffenen Maschine brachen in der Luft ab und der Humpf stürzte brennend in die Tiefe. In der Nacht zum 12. August gelang dem erfolgreichen Nachzügler ein weiterer Abbruch.

Schwere Schäden in Rom

Rom, 14. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet: An der Front in Sizilien behindern italienische und deutsche Truppen im Verlauf heftiger Verteidigungskämpfe die Bewegungen des Feindes. Im Westen Siziliens griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Dampfer mittlerer Tonnage und einen Torpedobootzerstörer an und beschädigten sie so schwer, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie erfolglos versenkt wurden; auf der See von Surafus wurden vor Anker liegende feindliche Schiffe mit gutem Erfolg bombardiert. Beim Einzug von Verbänden viermotoriger amerikanischer Flugzeuge auf Rom wurden schwere Schäden verursacht, besonders an Wohnhäusern. Drei viermotorige und zwei zweimotorige Flugzeuge der feindlichen Verbände wurden von unseren Jägern, drei weitere Flugzeuge von der Flak abgeschossen.

Klares Londoner Geständnis

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. Berlin, 14. August

Aus Mut über den Fehlschlag ihrer Spekulationen in Italien haben die Londoner Kriegsverbrecher jetzt unter Weglassung aller bisherigen Entschuldigungen ein klares Bekenntnis zu dem rein terroristischen Zweck ihres Bombentrieges abgelegt.

Es ist nicht mehr von militärischen Zielen oder von der Zerstörung von Verkehrs- und Produktionsanlagen die Rede; die letzte tanzende Hölle des Nordbrennertums fällt in den Erklärungen, mit denen englische Sender und Zeitungen die letzten Bombenangriffe auf Rom, Turin und Mailand beglücken. Diese unter ständiger Verlegung der schweizerischen Neutralität durchgeführten Bombardierungen werden von den Londoner Zeitungen in dem Sinne interpretiert, daß die britische Regierung sich von der Unnahgiebigkeit der neuen italienischen Regierung überzeugt und deshalb den Bombentrieg mit der größtmöglichen Schärfe wieder gegen Italien aufgenommen habe. Die Verschärfung des Luftterrors soll, wie „Daily Mail“ schreibt, Wadoglio dazu zwingen, die englisch-amerikanischen Kapitulationsforderungen anzunehmen oder einer Regierung Platz zu machen, die sich den feindlichen Forderungen beugt. Noch zynischer spricht der britische Nachrichtendienst in diesem Zusammenhang von der „terrorifizierenden neuen Luftstrategie der Alliierten“ (terrifying new air strategy on allies part), die mit der gleichzeitig durchgeführten Bombardierung von drei großen italienischen

Städten ein deutlicher Hinweis an das italienische Volk auf die Verden seien, die es werde aushalten müssen, bis es kapituliere. „Neu“ ist allerdings nicht die seit Jahr und Tag gegen deutsche Städte bereits zur Anwendung kommende Methode der britischen Luftangriffe, sondern nur die Offenheit, mit der sie den absichtlichen Mord an Frauen und Kindern als Schreckensmittel zur Überwindung des feindlichen Widerstandes proklamieren. Der Londoner Nachrichtendienst ist eine amtliche Einrichtung der Churchill-Regierung, so daß nach diesem Geständnis jede spätere Abschwächung hinfällig wird. Der Feind sagt uns in dieser Erklärung über seine „terrorifizierende Luftstrategie“ mit dürren Worten selbst, daß er sich nicht auf seine militärische Kraft verläßt, sondern uns durch Terror niedergewingen will. Außerhalb der Schlachtfelder, wo Soldaten gegen Soldaten kämpfen, sucht er in den Trümmern friedlicher Städte und im Blut gemordeter Nichtkämpfer die Entscheidung. Dieses Wissen genügt, um unseren Widerstand gegen jeden Schrecken, den er noch bereithalten mag, an zu verhärtet und alle unsere Anstrengungen auf den rührenden Sieg zu vereinen.



Mit solchen Brustpanzern waren die angreifenden sowjetischen Schützen bei den neuen Kämpfen südlich des Ladogasees teilweise ausgerüstet. Aber auch dieser Panzer vermochte, wie die Einschläge zeigen, seinen Träger nicht vor den deutschen Kugeln zu schützen. PK-Kriegsberichtler Freckmann (Sch.)

273 Panzer und 65 Flugzeuge vernichtet

Keine größeren Kampfhandlungen auf Sizilien

Aus dem Führerhauptquartier, 14. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag gestern weiterhin im Raum südwestlich Bjelgorod. In der hin- und hergehenden Schlacht erlitten die Sowjets wieder sehr hohe blutige Verluste.

Am Andan-Brückenkopf griff der Feind nur mit schwächeren Kräften an. Im Raum westlich Drel sowie an der Front südlich und südwestlich Madama unternahm der Feind zahlreiche Angriffe, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden. Unbedeutende Einbrüche wurden beseitigt oder abgelehnt. Südlich des Ladoga-Sees setzte der Feind seine Angriffe, von harter Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, fort. Auch diese Angriffe brachen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

Die Sowjets verloren wieder 273 Panzer. Die Luftwaffe, die auch gestern besonders sowjetische Anflammlungen, Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen bekämpfte, schoss 65 sowjetische Flugzeuge ab.

An der nordfinnischen Front blieben erneute sowjetische Gegenangriffe im Vauhi-Kidicht ohne Erfolg.

Auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Bei freier Jagd über dem Atlantik wurden ein britischer Bomber und ein Großflugboot abgeschossen. Feindliche Allgeertratte unternahmen gestern einen Landeangriff auf das südöstliche Reichsgebiet. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in einem Ort Personenverluste und Gebäude-schäden.

Oshima: Deutschland und Japan

Berlin, 14. August

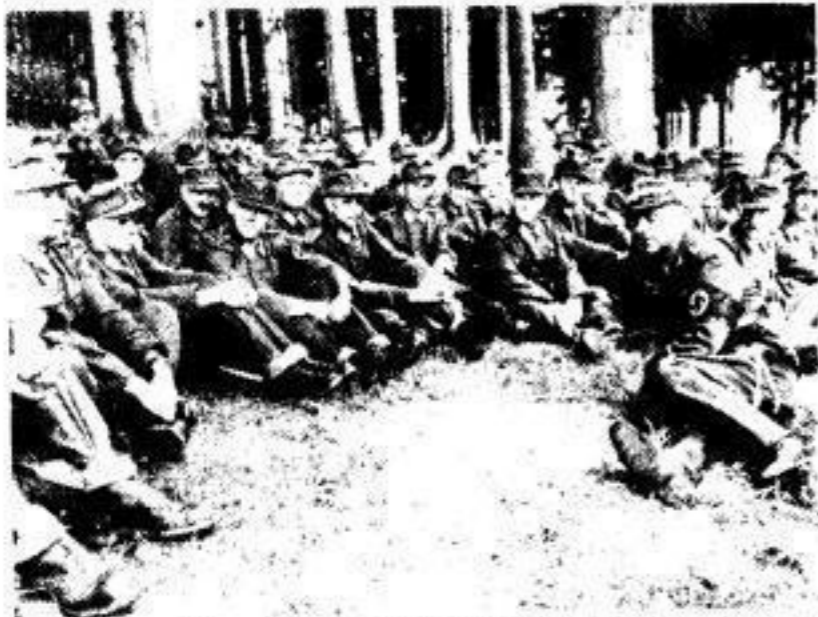
Der kaiserlich japanische Botschafter Oshima überreichte in der japanischen Botschaft führenden deutschen Persönlichkeiten, die sich um die deutsch-japanische Zusammenarbeit verdient gemacht haben, im Rahmen eines Empfanges japanische Ordenauszeichnungen. Bei diesem Anlaß hielt Botschafter Oshima eine kurze Ansprache, in der er die unerschütterliche Kampfbereitschaft der Dreierpaktmächte als Voraussetzung zum gemeinsamen Sieg bezeichnete. Der japanische Botschafter schloß mit den Worten: „Deutschland und Japan stehen innigst vereint Schulter an Schulter im Kampf gegen die gemeinlichen Feinde. Ich weiß, daß wir uns durch nichts, komme, was kommen mag, in unserem gemeinsamen Entschluß erschüttern lassen werden, den Kampf bis zur Niederrichtung der Feinde fortzusetzen.“

Wo stehen wir?

osk. Zeit sechs Wochen in der Annahme der Feinde gegen Europa in vollem Gange. Im Osten hämmern die bolschewistischen, im Westen die englisch-amerikanischen Armeen mit dem Aufgebot dreier Weltreiche gegen die deutschen Abwehrfronten, während ein verheerender Luftterror gegen die Kriegsmoral der deutschen Heimatbevölkerung entfesselt ist. Was wir in diesem Stadium des Krieges erleben, ist die härteste Probe des Zufalls auf Deutschlands militärische und soziale Standfestigkeit. Von der Art, wie wir sie bestehen, hängt die Existenz und die Zukunft des deutschen Volkes ab.

Tiefes Wissen härt unseren Kampf und Siegeswillen, ebenso wie sich der leuchtende Optimismus auf der Westseite den feindlichen Kriegsanstrengungen auf die Dauer abträglich erweisen wird. Die Weaner reden sich in schiefen Verästelungen mit dem Jahr 1918 herum ein, daß sich das Kriegsglück entscheidend für sie entscheiden habe, so wie Deutschland damals von ihnen gerettet wurde, meinen sie, müßte es auch im Herbst 1943 des zweiten Weltkrieges gehen. Sie übersehen dabei den grundlegenden Unterschied, daß sie es diesmal mit einem anderen Deutschland und mit einer anderen deutschen Führung zu tun haben. Eine Regierung von Reichsmannern und Erzbergern würde vielleicht unter dem Eindruck erster Greianfälle die Fahnen hängen und sich in eine statohypochondrische Anstalt zurückziehen lassen. Die nationalsozialistische Führung hat schon zweifelhafte Momente durchgemacht und überwunden, als daß sie sich durch unvermeidliche militärische Rückschläge und innere Schwächen, wie sie zu den normalen Reaktionserscheinungen eines langen und totalen Krieges gehören, oder durch verfrühtes Zusammenbrechen der Feinde ins Horn der Isolation locken. Je wider die Wellen um das deutsche Schiff toben, um so fester faßt die starke Hand des Führers das Steuer, um so verbissener muß die Wehrmacht und Volk gegen die feindlichen Wellen an-tämpfen.

Es liegt auch kein Grund vor, vom deutschen Kriegsprogramm und den Kriegsziele das geringste abzuhängen. Sie sind ja nicht wie die englisch-amerikanischen und bolschewistischen Pläne mit imperialistischer Tendenz auf die Weltbeherrschung gerichtet, sondern beschränken sich auf die Sicherung des eigenen Lebens im europäischen Raum. Es ist eine gute und gerechte Sache, für die wir kämpfen, und dieser Kampf wird gut geführt. Gemessen an dem Einsatz und den Zielen, fallen die An-läufe oder Teilerfolge, die unsere Weaner im Verlaufe ihrer kombinierten Offensiven bisher erringen konnten, nicht ins Gewicht. Die Anglo-Amerikaner haben nicht zwei Armeen nach Sizilien geworfen und sofortige Schlüss-



Obergruppenführer Jüttner wohnte bei einer Besichtigungsfahrt in der Steiermark auch dem weltanschaulichen Unterricht von Wehrmannschaften bei. Presse-Hoffmann (SA-Wegweiser)



Panzer rollen durch Rhodos. Sie sind eben zur Verstärkung der Verteidigungskraft der Insel angelangt, die im Südosten des Ägäischen Meeres auf Vorposten liegt. PK-Kriegsberichtler Krempf (Sch.)

August 1943
Zentrale
Nr. 224
13. Jahrgang
Sonntag, 15. August 1943
Preis 20 Rpl.
EUGE
KUNSTLER
MUSEUM